

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusiji.

Darassalam
19. Juni 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen genommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelappte Zeitspalt 35 Heller oder 50 Pf., Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 16/16 Fernsprecher: Amt 21307, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.
Nr. 49

Berliner Telegramme.

Begegnung des Kaisers mit dem Zaren.

Berlin, 18 Juni (B. L.). Die Begegnung des deutschen Kaisers und des Zaren von Rußland dürfte Anfang Juli in den finnischen Schären stattfinden.

Portugal kolonisiert Angola durch israelitische Auswanderer.

Berlin, 18 Juni (B. L.). Die portugiesische Kammer zu Lissabon genehmigte einstimmig das Gesetz über die Kolonisation des Plateaus von Angola durch israelitische Auswanderer aller Nationalitäten.

Bericht über die Generalversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland vom 15. Juni 1912.

Am 15. Juni 1912 hatte die Wirtschaftliche Vereinigung eine Generalversammlung einberufen, deren Hauptzweck die Besprechung der Gouvernementsratsvorschlagen bildete. Zu der Versammlung waren eine große Anzahl Mitglieder und Gäste erschienen. Ebenso waren zugegen die Gouvernementsratsmitglieder Superintendent Klamroth, Steinbeck und Vincenti. Im Laufe der Sitzung erschien auch auf Einladung der stellvertretenden Gouverneur Herr Geheimrat Methner.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Aufstellung einer Kandidatenliste für die Bezirksratswahlen. Der Vorstand schlug vor, folgende Herren als Kandidaten aufzustellen:

- 1.) Herr Devers,
- 2.) Herr Biffe,
- 3.) Herr Graf Matuschka

und als Stellvertreter

- 1.) Herr Vincenti,
- 2.) Herr Buisse,
- 3.) Herr Schlickeisen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung nimmt an, daß ihre Mitglieder diese Vorschlagsliste als für sich verbindlich ansehen. Ebenso werden alle übrigen Wähler gebeten, sich der Vorschlagsliste anzuschließen, da bei ihrer Aufstellung Rücksicht darauf genommen ist, daß alle wirtschaftlichen Kreise vertreten sind. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß es zweckmäßig war, Herren zu wählen, die wirtschaftliche Interessen außerhalb des Gemeindebezirks Darassalam besitzen, da sich der Bezirksrat lediglich mit Bezirks- und nicht mit Gemeindeangelegenheiten zu befassen hat. Hervorgehoben möchte werden, daß sich aus der Versammlung heraus ein Widerspruch gegen diese Kandidatenliste nicht erhob.

Eine Besprechung des Etats für das Rechnungsjahr 1913 konnte nicht stattfinden, da die Verhandlung über diesen Punkt als vertraulich angesehen wird. Dies ist bedauerlich, weil gerade hier viele wirtschaftlich einschneidende Angelegenheiten zur Sprache zu bringen wären. Die anwesenden Mitglieder des Gouvernementsrats wurden gebeten, für die Verhandlung des Etats vor dem Gouvernementsrat die Deffentlichkeit zu beantragen. Mindestens aber sollte erstrebt werden, für alle anderen Punkte der Gouvernementsratsitzung die Deffentlichkeit herbeizuführen, mit Rücksicht darauf, daß die Allgemeinheit ein Interesse daran habe, zu wissen, welche Gründe für oder gegen die Gouvernementsratsvorschlagen vorgebracht worden seien. Ernstliche Gründe dürften jedenfalls gegen die Veröffentlichung eines stenographischen Protokolls nicht erhoben werden können.

Der Entwurf betr. die Anwendung des dezimalen Gewicht- und Maßsystems wurde nicht weiter besprochen, weil die Einführung des heimischen Systems nur begrüßt werden kann.

Die Verordnung betr. den Handel und Transport von Rindern usw. fand keine weitere Besprechung, weil es an Sachleuten fehlte, die etwaige Vorschläge zur Abänderung des Entwurfs hätten hinreichend begründen können. Indessen sei es nicht unwahrscheinlich, daß die komplizierten Bestimmungen in der Praxis auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen würden. Den Mitgliedern des Gouvernementsrats möge daher angelegen sein, die Bestimmungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, ehe sie Gesetz werden.

Bei weitem das wichtigste auf der Tagesordnung des Gouvernementsrats — neben dem Etat — ist der Entwurf betr. die Erhebung einer Haus- und Kopfsteuer. Die Beschränkung der obligatorischen Kopfsteuer auf die ländlichen Bezirke wurde, ohne Widerspruch aus der Versammlung, als unzureichend gekennzeichnet. Wenn auch, wie jetzt feststeht, das Kaiserliche Gouvernement die Einführung der Kopfsteuer für den Stadtbezirk Darassalam beschlossen habe, so könne sich doch leicht ein anderer Gouverneur auf einen anderen Standpunkt stellen und unter Berufung auf § 14 der Verordnung die Aufhebung der Steuer veranlassen. Es sei daher die obligatorische Einführung der Kopfsteuer in der Verordnung anzustreben.

Der Höchstatz von 6 Kop. sei ferner zu niedrig und bedürfe einer wesentlichen Erhöhung je nach den Erwerbsverhältnissen des betr. Bezirks. Bedenklich sei es, eine Erhöhung erst nach drei Jahren seit der letzten Festsetzung eintreten zu lassen. Zur Besserung der Arbeitsverhältnisse müsse sich die Steuer in den Bezirken, wo es die Erwerbsverhältnisse der Eingeborenen erlauben, der Höchstgrenze nähern.

Anzuerkennen sei die Wiedereinführung der Steuerarbeit. Die Verwaltungsbehörden müßten jedoch in der Verordnung angehalten werden, die Steuerarbeiter in erster Linie Privatunternehmern zur Verfügung zu stellen.

Bei der Besprechung über die Meldeverordnung wurde bedauert, daß sie keine Anwendung auf einwandernde farbige Elemente, insbesondere solche Anwendung finde, die wirtschaftlich und politisch — wie die letzten Monate gezeigt hätten — eine ständige Gefahr bildeten. Die Einwanderungsverordnung sei kein ausreichender Ersatz.

Die Punkte, auf die sich die Anmeldung erstreckt, könnten etwas vermindert werden, nach heimischem Muster. Bezüglich der Strafandrohung sei es angebracht, das Unterlassen der Anmeldung milder zu bestrafen als die wesentlich falsche Meldung.

Im übrigen sei die Verordnung — einem Bedürfnis entsprechend — anzuerkennen.

Vieles könne man sich in wirtschaftlicher und politischer Beziehung von der Einwanderungsverordnung versprechen. Besonders werde sie geeignet sein, die Bildung eines Proletariats zu verhindern, wie es sich zum Teil in Deutsch-Südwest ausgebreitet habe.

Bedenken erregte der § 5 der Verordnung. Nach dieser Bestimmung kann jeder — auch der unbemittelte — Arbeitgeber gezwungen werden, einen Angestellten und dessen Familie auf sein: Kosten nach Hause zu befördern, selbst wenn sich der Angestellte in größter Weise gegen seine Dienstverpflichtungen vergangen hat und der Arbeitgeber ihn entlassen mußte. Dies Ergebnis verstößt gegen die Grundätze der Billigkeit. Hart ist besonders die Bestimmung, daß die Haftung erst nach sechs Monaten nach der Beendigung des Dienstverhältnisses aufhört.

Es wurde hervorgehoben, daß die Heimsendung Mittelloser ein Akt der öffentlichen Armenpflege sei und daher auf Kosten des Staates zu erfolgen habe. Die Abwälzung einer öffentlich rechtlichen Pflicht auf Privatleute müsse vermieden werden.

Aus der Versammlung wurde ein Vermittlungsvorschlag gebracht, der freilich in der Praxis gerade häufig eintrete — die Haftung für die Heimreise dann auszuschließen, wenn der Arbeitgeber einen wichtigen Entlassungsgrund habe und deswegen die Entlassung erfolgt sei.

Ferner wurde gefordert das ärztliche Untersuchungsrecht auf Passagiere 2. und 3. Klasse zu beschränken, es sei denn, daß der Einwanderer an einer äußerlich erkennbaren oder dem Arzt auf andere Weise bekannt gewordenen Krankheit im Sinne des § 1, Ziff. 2 der Verordnung leide.

Gegen diese Ausführungen wurden von der Versammlung keine Bedenken geäußert.

Die Unfallschutzverordnung, die dem Gouvernementsrat vorgelegt werden soll, hat bereits in einer früheren Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung auf eine Anfrage des Gouvernements hin zu einer Debatte geführt, auf Grund deren beschlossen worden war, an das Gouvernement eine Eingabe zu richten. Begreiflich wurde, ob der Zeitpunkt zur Einführung einer solchen Verordnung nicht verfrüht sei. Es sei nicht bekannt, daß die Zahl der Betriebsunfälle eine so große sei, daß es im Interesse der Allgemeinheit für notwendig erachtet werden müsse, die wirtschaftlichen und industriellen Betriebe mit Ausgaben zu belasten, die teils für die Entwicklung hindernd, teils finanziell drückend sein könnten. Falls das Gouvernement aber glaube, von einer gesetzlichen Regelung nicht Abstand nehmen zu dürfen, müsse vorge schlagen werden, in der Verordnung eine Bestimmung aufzunehmen, auf Grund deren polizeiliche Schutzmaßnahmen in den Betrieben erst dann eingeführt werden dürften, nachdem eine Sachverständigenkommission sich gutachtlich über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der anzuzulehrenden Schutzmaßnahmen geäußert hätte.

Die Anzeigepflicht von Betriebsunfällen sei an sich in Ordnung, indessen müsse es genügen, wenn der zur Anzeige Verpflichtete die Mitteilung binnen 5 Tagen nach dem Eintritt der Anzeigepflicht abgehandelt habe.

Ferner bedürfe der Begriff einer „erheblichen“ Körperverletzung einer bestimmteren Auslegung. Es komme häufig vor, daß eine Körperverletzung zunächst als sehr unerheblich erscheine, dann aber leicht durch Komplikationen einen großen Umfang annehme. In solchen Fällen muß anerkannt werden, daß die Anzeigepflicht erst mit dem Auftreten von komplizierten Erscheinungen eintrete. Der Billigkeit entspräche es weiter, die Unterlassung der Anmeldepflicht erst im Rückfalle unter Strafe zu stellen.

Im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse des Schutzgebietes wird der Gouvernementsrat über zwei Entwürfe zu beraten haben, von denen der eine die Bekämpfung der Stechmücken gefahr, der andere die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten betreffe.

Beide Verordnungen legen den Bewohnern des Schutzgebietes eine Menge Verpflichtungen auf, die im Ganzen im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse des Schutzgebietes notwendig sind. Indessen wird ihre Durchführung mit einer gewissen Loyalität seitens der in Betracht kommenden Behörden verbunden sein müssen. Unbedenklich dürfte es erscheinen, Zuwiderhandlungen erst dann zu bestrafen, wenn dem Verpflichteten eine mündliche oder schriftliche Strafandrohung zugegangen ist, abgesehen natürlich bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen.

Bei der Verordnung betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wurden Bedenken laut, ob die Anzeigepflicht außer dem Arzt auch anderen in § 3 der Verordnung aufgeführten Personen auferlegt werden könnte. Diese Anzeigepflichtigen (Saien) dürften häufig nicht in der Lage sein, den Charakter der Krankheit als einer anzeigepflichtigen zu erkennen und müßten nach dem Wortlaut der Verordnung im Unterlassungsfall gerichtlich bestraft werden. Andererseits erkannte man an, daß die Verordnung ihren Zweck nicht erfüllen könne, wenn die Anzeigepflicht auf den Arzt beschränkt bleibe. Als einzigen Ausweg könne man vorschlagen, die Strafandrohung, soweit dies für die Durchführung der Verordnung möglich sei, fakultativ zu gestalten. Hervorgehoben wurde ferner, daß diese Verordnung sich hauptsächlich gegen die Eingeborenen richte und aus diesem Grunde wahrscheinlich Komplikationen der Weisung mit dem Gesetze in der Praxis nicht zu häufig vorkommen dürften.

Ferner solle auch im Gouvernementsrat erwogen werden, ob man versuchsweise den § 1 der Verordnung zur Bekämpfung der Stechmückenplage zunächst auf städtische Ortschaften beschränken könne, um ihn nach und nach auch auf ländliche zu erstrecken.

Die Versammlung ermächtigte den Vorstand, die Gouvernementsratsmitglieder von den in der Versammlung vorgebrachten Bedenken gegen einzelne Punkte der Verordnung und den Abänderungsvorschlägen schriftlich in Kenntnis zu setzen und sie zu bitten, in entsprechender Weise im Gouvernementsrat davon Gebrauch zu machen.

Zu Punkte 3 der Tagesordnung „Verschiedenes“ waren bei Beginn der Sitzung 2 Sachen angemeldet worden: Besprechung der Reichstagsresolution über die restlose Abschaffung der Hausflaverei in Ostafrika bis zum Jahre 1920 und Stellungnahme zu der Frage einer Landesausstellung in Darassalam für das Jahr 1914 oder 1915.

Zur der Resolution über die Hausflaverei wurde ausgeführt, daß man sich in der Heimat über die Art und das Wesen dieses Herrschaftsverhältnisses augenscheinlich ein ganz falsches Bild mache. Eine Ueberzeugung bei der Abschaffung dieses in den hiesigen Kulturverhältnissen noch voll begründeten Zustandes würde von den verhängnisvollsten politischen sowohl wie wirtschaftlichen Folgen sein, es sei daher begreiflich, daß die Resolution unter der hiesigen Bevölkerung eine nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen habe. Warnend wurde auf das Beispiel hingewiesen, welches das vor den Toren Darassalams gelegene Zanibar in dieser Hinsicht gegeben habe. Der stellvertretende Gouverneur Herr Geheimrat Methner wies darauf hin, daß seitens der Kaiserlichen Regierung bereits im Reichstage der Resolution widersprochen worden sei. Er glaube versichern zu können, daß das Kaiserliche Gouvernement erst nach reiflicher Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse an gesetzgeberische Maßnahmen zur Aufhebung der sogenannten Hausflaverei herangehen werde.

Die Versammlung trat dann in die Besprechung der Frage einer Landesausstellung in Darassalam im Jahre 1914 oder 1915 ein. Grundsätzlich wurde zunächst das Wünschenswerte einer solcher Veranstaltung, als im dringenden Interesse des Schutzgebietes liegend, allgemein anerkannt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die heimische koloniale, vor allen Dingen finanzielle Betätigung aus verschiedenen Gründen nahezu auf den Nullpunkt gesunken sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Schuld an diesem Zustande nicht lediglich den heimischen Kreisen zuzuschreiben sei, daß verschiedene Mißwirtschaften im Plantagenbetrieb die heimische öffentliche Meinung in ungünstigem Sinne beeinflusst hätten. Umso notwendiger sei es gerade jetzt zu zeigen, was in dem letzten Jahrzehnt seit der Landesausstellung im Jahre 1904 im Schutzgebiet geleistet worden sei. Das sei der einzige Weg, den kolonialen Pessimismus wirksam zu bekämpfen. Man könne mit Recht von einer solchen Schau, zu der auch die heimischen interessierten Kreise in Handel und Industrie herangezogen werden sollen, die segensreichsten Folgen für Handel und Wandel des ganzen Schutzgebietes erwarten. Nach einigem Hin- und Her entschied man sich dafür, die Landesausstellung in Verbindung mit der Einweihung der Mittellandbahn, die voraussichtlich im Herbst 1914 vor sich gehen wird, stattfinden zu lassen. Mit besonderer Genugtuung konnte die Versammlung davon Kenntnis nehmen, daß auch Herr Geheimrat Methner die weitgehendste Unterstützung seitens des Kaiserlichen Gouvernements, sowohl in mitarbeitender, als auch in finanzieller Hinsicht zusagte. Er werde versuchen, noch im Etat für das Jahr 1913 einen kleineren Posten zur Deckung der Vorarbeitenkosten anzufordern.

Die Versammlung beschloß dann, die Bildung eines Ausschusses für die Vorarbeiten dem Vorstand des landwirtschaftlichen Klubs, von dem die Anregung zu dem ganzen Unternehmen ausging, und dem Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung zu übertragen. Dem Ausschuss, der mit tunlichster Beschleunigung gebildet werden soll, sollen möglichst Mitglieder aus allen nur irgendwie für die Ausstellung in Frage kommenden Kreisen angehören.

Dr. Hofmann.

Boll- und Raifragen.

In unserer Nummer 23 vom 20. März 1912 haben wir schon einmal Gelegenheit genommen, ausführlich auf die Hafenverhältnisse Darassalams einzugehen. Manches ist seitdem geändert und gebessert worden, vor allen Dingen in Sachen der Hafenpolizei und des Signalwesens. Auch ist wie wir hören, ein Bagger bestellt, durch dessen Arbeit der immer weiter um sich greifenden Versandung des Hafens vorgebeugt werden soll. In diesen verhältnismäßig geringfügigen Angelegenheiten, wo die Erfüllung bekannt gewordener Wünsche in der Macht der einzelnen in Frage kommenden Behörden lag, ist diesen Wünschen in dankenswerter Weise entgegengekommen worden. Wie steht es aber mit den anderen größeren Lebensfragen des Darassalamer Hafens?

Wir haben schon in dem oben angezogenen Artikel „Der Hafen von Darassalam“ darauf hingewiesen, daß die vorhandenen Zollanlagen in keiner Weise mehr den Anforderungen des Verkehrs entsprechen. Wer sich davon durch den Augenschein überzeugen wollte, brauchte nur Ende voriger Woche und Anfang dieser einmal die Zollschuppen zu besuchen. Einfuhrträger und Ausfuhrzeugnisse stapelten sich in einer Weise, daß man sich wundern muß, daß nicht mehr Klagen über mangelhafte Zollabfertigung kommen. Daß allerdings die Zollbeamten trotz angestrengtester Tätigkeit nicht allen Anforderungen gerecht werden können, liegt auf der Hand. Die schon vorhandenen Schwierigkeiten werden ins Ungemessene sich steigern, wenn mit dem Ausbau der Mittellandbahn und der Zubringerwege die zur Ausfuhr kommenden Erzeugnisse sich noch erheblich mehren.

Aber von dem so notwendigen Ausbau der Zoll- und Raianlagen hört man nichts, dahingegen heißt es, daß nunmehr Kai- und Krahnabgaben bezahlt werden sollen. Uns scheint es dringend erforderlich, daß auch der Gouvernementsrat sich noch einmal gründlich mit der seit Jahren unerledigt gebliebenen Frage der Raiverwaltung befaßt. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Conze auf eine Anfrage:

„Die Frage des Betriebs der Hafenanlagen in Darassalam habe seit Sah en Erwägungen (!) unterlegen; es handele sich darum, einen geeigneten Pächter zu finden. Die Kolonialverwaltung glaube jetzt einen Pächter in der Ostafrikanischen-Eisenbahngesellschaft gefunden zu haben, von deren Anteilen $\frac{9}{10}$ (!) im Besitz des Ostafrikanischen Fiskus seien. Die Verhandlungen seien sehr schwieriger Natur gewesen (warum? die Red.), er glaube, daß sie dem Abschluß nahe seien. Die Einnahme von 20000 M. sei in den Etat nur eingestellt, um eine Position zur Verrechnung zu haben.“

An dieser Erklärung scheint uns manches auszusagen zu sein. Wenn die Verhandlungen mit der D. N. E. G. wirklich zum Abschluß kommen, so hat dann der Darassalamer Verladener oder Wareneinfuhrer mit nicht weniger als 4 Faktoren zu rechnen: mit dem Zoll, der D. N. E. G. als Raipächterin, der Firma Hanjina & Co als Reich-

tereigeellschaft und der D. N. E. Das ist ein unferees Erachtens gänzlich unhaltbarer Zustand, der bald zu Differenzen und zu unheimlichen Zuständen führen muß. Dazu noch folgendes: wer soll die Raibühren, welche 1 M. für die Tonne bezw. den cbm. betragen sollen, und die bisher nicht zur Erhebung gelangten, tragen. Das Naheliegendste wäre, sie aus den bisher erhobenen Raibühnen zu decken, aber dazu scheint wenig Meinung zu bestehen, wenigstens sieht sich die D. N. E. vor; wenn wir recht unterrichtet sind, werden ihre Konossemente ab 1. Juli den Stempel tragen: „Etwasige Kai- und Krahnabgaben im Bestimmungshafen sind vom Empfänger zu tragen.“ Das klingt zwar allgemein, kann aber bei Kenntnis der Verhältnisse zunächst nur auf Darassalam gemünzt sein, und heißt also nicht mehr und nicht weniger als Abwälzung der neu in die Erscheinung tretenden Abgaben auf die Empfänger bezw. Verladener, ohne daß als Äquivalent für die neue Abgabe auch tatsächlich etwas Neues und Ausreichendes geschaffen worden ist.

Unseres Erachtens ist es Sache der Verwaltung, für die Schaffung ausreichender Zoll- und Raianlagen Sorge zu tragen, und zwar in großzügiger Weise unter Befolgung einer vorschauenden Politik. Derartige Anlagen sind verbrennend und werden sich im Laufe der Zeiten immer bezahlt machen. Das erfordert allerdings eine einmalige große Ausgabe, deren Deckung sich nötigenfalls aber immer im Wege einer Anleihe ermöglichen lassen wird. Der bisher eingeschlagene Weg ist trotz der kleineren jährlichen Ausgaben auf die Dauer viel kostspieliger und hat als unabweisliches Ende, daß infolge des vielen Fick- und Stückwerks nie etwas wirklich Brauchbares und Ausreichendes geschaffen wird; zum Beweis unserer Behauptung die hiesigen Hafenverhältnisse noch nicht genügen, möge seine Blicke nach Tang a richten.

Dr. Z.

Aus unserer Kolonie.

Tanga. (Die Dampfmaschine eingestürzt.) Die Betriebsleitung der Usambara-Eisenbahn hat in der letzten Zeit Pech auf Pech. Kaum eine Woche nach der Entzweiung des Personenzuges bei Ngomeni ist die zum Einrammen der Betonpfähle am Hafenneubau aufgestellte Dampfmaschine eingestürzt, wobei ein schwarzer Arbeiter getötet wurde. Der Unfall ereignete sich am Himmelfahrtstage um 3 Uhr nachmittags. Das Bauwerk — ein 25 Meter hohes Eisengerüst mit Dampfmaschine — war erst einige Tage vorher aufgestellt worden und dazu bestimmt, die Betoneisenpfähle, von denen jeder eine Länge von 6 Metern und ein Gewicht von 5 Tonnen hat, einzurammen. Beim Aufziehen des vierten Pfahles scheint sich derselbe an dem Rand des Pontons verhalten zu haben, wodurch, da mit aller Gewalt mit dem Aufwinden fortgesetzt wurde, der Turm umgerissen und mit seinem dem zu oberst gestandenen Arbeiter in die See geworfen wurde. Der leitende Ingenieur, der bei der Vorbereitung mit aller Vorsicht zu Werke gegangen sein soll und als tüchtig gilt, konnte sich ebenso wie die übrigen auf dem Ponton arbeitenden Europäer und Eingeborenen bis auf den einen retten. Man hofft, die Maschine in kurzer Zeit bergen und mit den Arbeiten wieder fortfahren zu können. Die Usambarabahn, der die Hafenanlage übertragen ist, hat das Einrammen einer Spezialfirma übertragen.

Sabora. Man schreibt uns: „Einen Beweis dafür, wie wenig die Europäer hier seitens der Gerichte Unterstützung finden, gibt nachstehender Vorfall:

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

11] Roman von Horst Bodemer.

Der General aber hatte an diesem Abend noch eine lange Aussprache mit seiner Frau. Zum Schluß sagte er: „Wozu sich jetzt die Köpfe heiß machen? Wenn er das nächste Mal kommt, werde ich ihn scharf beobachten. Sei ich nicht klar, und das fürchte ich, so werde ich ihn einfach zu einem Spazierritt zu zweien auffordern und ihm die Pistole auf die Brust setzen! Nur keine Halbheiten, liebe Irma!“

„Und wenn . . .“

Da lachte Borsberg.

„Dann knitsch ich ihm aufs Leder, daß der kleine Kerl Gott dankt, wenn er mich nicht zu Gesicht bekommt, den Kurier ich schon! So oder so! Den Beweis wird er mir schwerlich auf die Dauer erbringen können, daß er sich allmählich in einen gesetzten Mann ummodellt!“

Hans Grüningen sprach, wenige Tage, nachdem er vom Urlaub zurückgekehrt war, bei Borsbergs vor, brachte Grüße von Mamachen und Empfehlungen von Doktor. Die sehr herzliche Gratulation hatte Herrn und Frau von Borsberg noch stütziger gemacht. Er wurde aufgefordert zu bleiben, aber lange hielt er es nicht aus. Es war heute so ungemütlich. Selbst Ilse, der fidele Kerl, rutschte verlegen auf seinem Stuhl hin und her, und Dela sah da und musterte den Teppich, als habe sie ihn ihr Lebtag noch nicht gesehen. Beim Abschied sagte der General:

„Neben Grüningen, reiten Sie doch mit mir morgen nachmittag um drei Uhr ein Stündchen in die Eilenriede! Sie holen mich ab, nicht wahr?“

Obgleich es ihm gar nicht paßte, bedankte er sich ganz gehorfsamst.

Und als er wieder nach Hause bummelte, blieb er auf einmal stehen, rückte an seiner Mütze und pffif vor sich hin.

Na, da hatte er die Bescherung! Absichtlich hatte er noch nichts von Dittis Kommen verraten; wenn man einen bestimmten Zweck erreichen wollte, war's immer dumm, man fiel mit der Tür ins Haus. So ein bißchen deus ex machina! Friede auf Erden und allerseits Wohlgefallen! . . . Ja und dann! Ihm war's wahrhaftig so vorgekommen, als hätte die Dela mehr für ihn übrig, als ihm momentan angenehm war! Wie gern er auch dem lieben Ditt einmal eine tüchtige Nase gedreht hätte, so war's doch zu viel verlangt gewesen, wenn er dann dafür eine Frau am Arme seinen Erdenpaziergang bis zu dem mehr oder weniger seligen Ende hätte fortsetzen müssen! Nein, so weit war er noch lange nicht! Später — peut-être! Und dann auch nur mit einer, die so scharf am Zügel ging wie er, sonst wurde doch nichts Geseheites daraus . . . Das konnte ja morgen ein amüsanter Spazierritt werden!

Der General hatte ein scharfes Tempo vorgelegt, eine Viertellänge links seitwärts neben ihm galoppierte Grüningen. Absichtlich hielt er sich etwas zurück, denn er konnte sich nur mit Mühe beherrschen, nicht laut herauszulachen. Der Herr General wollte sich anschei-

nend noch etwas warm machen, bevor ihm der Mund überfloss.

Von den alten herrlichen Bäumen tropfte der Schnee, die Wege waren tief und schmutzig, der Dreck spritzte nur so um die Ohren. Selbst auf den Wiesen sah hier und da welkes Gras hervor, die Sonne meinte es für Anfang Januar reichlich gut.

Endlich ging Borsberg in kurzen Trab und dann in Schritt über.

„Grüningen, als vernünftige Männer wollen wir uns mal ganz ehrlich aussprechen, und übernehmen gibt's nicht, nicht wahr?“

Hans sagte kein Wort, legte nur mit einer verbindlichen Verneigung die rechte Hand an die Mütze.

„Die Ilse hat uns nämlich am Weihnachtsabend da was gesagt, hm . . . meine ältere Tochter streitet es ja ab! Na, was sagen Sie dazu?“

Grüningen machte sein dümmstes Gesicht. Wenn Borsberg so hüftlos flotterte, der doch sonst die Dinge beim rechten Namen zu nennen pflegte, da war er also unbedingt in Vorteil.

Und den nutzte er sehr geriffen aus.

„Verzeihen, Herr General, aber ich verstehe wirklich nicht . . .“

„Sie, ehrlich wollen wir doch sein!“

„Tut mir wahrhaftig leid, aber . . .“

Nervös unterbrach ihn Borsberg.

„Kurz und gut, wie stehen Sie mit meiner ältesten Tochter?“

„Ich verehere das gnädige Fräulein ganz ungemein!“

„Na — weiter!“

(Fortf. folgt.)

Am 25. Mai cr. abends bemerkte ich, daß mein Boy betrunken war. Da ich die Suahelischsprache noch nicht genügend beherrsche, hat ich zwei anwesende Herren, den Boy zu befragen, wo er sich betrunken habe. Nach einigen Ausflüchten gab er zu, mir 18 Flaschen Bier entwendet zu haben. Ich schickte den Boy an jenem Abend nach Hause. Die beiden nächsten Tage erschien er nicht zur Arbeit. Entlassen hatte ich ihn nicht. In meinem Besitz befand sich seine Uhr, welche er mit übergeben hatte, um sie reparieren zu lassen, und sein Dienstbuch. Am dritten Tage brachte mir mein Wasserträger (den Boy habe ich überhaupt nicht zu Gesicht bekommen) einen Zettel des Gerichtes Tabora folgenden Inhalts:

Herrn Rieger

hier.

Ihr Boy Ali möchte seinen Lohn, seine Uhr und sein Arbeitsbuch haben. Er behauptet, von Ihnen entlassen worden zu sein. Es wird er Klage erheben.

Tabora, 28. Mai 1912.

gez. Wenzel,
Sekr. des kais. Bezirksgerichts.

Jeder dem Boy begegnende Europäer konnte Einsicht in den Zettel nehmen und es konnte dadurch der Unschick erweckt werden, daß ich meines Boys Uhr trüge und ihn entlassen hätte, ohne ihn gelohnt zu haben. Lohn hatte der nicht mehr zu beanspruchen, da er für 12 Tage bereits über 6 Rp. Vorschuß erhalten hatte. Am nächsten Tage kam der Boy selbst zu mir und ließ ich ihn durch einen Askari nach der Boma bringen. Dem Askari gab ich die nachstehend angeführten Briefe für das Bezirksgericht und das Bezirksamt mit:

Tabora, den 28. Mai 1912.

An das

kaiserliche Bezirksgericht

Tabora.

Auf den Inhalt des mir von Ihnen zugestellten Zettels erwidere ich, daß ich das kaiserliche Bezirksamt gebeten habe, meinen ehemaligen Boy Ali zu bestrafen; Abschrift dieses Briefes erhalten Sie in der Anlage zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß mir in Zukunft Mitteilungen Ihres Amtes nicht auf einem offenen Zettel, sondern wie überall üblich, in einem verschlossenen Rouvert zugestellt werden.

Hochachtungsvoll

J. Rieger.

Tabora, den 28. Mai 1912

An das

kaiserliche Bezirksamt,

Tabora.

Das kaiserliche Bezirksamt bitte ich ergebenst, meinen Boy Ali, dessen Dienstbuch und Uhr ich hier beifüge, wegen Diebstahl zu bestrafen. Er entwendete mir am Sonnabend 18 Flaschen Bier, was er selbst zugestanden hat; Zeugen sind die Herren: Schwieger und Pollatschek.

Lohn hat der Boy nicht mehr zu beanspruchen, da er für 12 Tage bereits über Rp. 6,00 Vorschuß erhalten hat. Vom Gericht erhielt ich die Mitteilung, daß der Boy evtl. Klage gegen mich erheben würde. Ich werde das Gericht bitten, den Boy an das kaiserliche Bezirksamt zu verweisen.

Hochachtungsvoll

J. Rieger.

P. S. Die Uhr hatte mir der Boy übergeben, damit ich sie ihm reparieren lassen sollte.

Von dem Gericht wurde mir nach einigen Tagen durch den Zustellungsbeamten folgender Brief in verschlossenem Rouvert zugeschickt:

kaiserliches Bezirksgericht

Mwanja, Amtstag Tabora.

Auf Ihr Schreiben vom 28. Mai 1912 teile ich Ihnen mit, daß nach Angabe von Herrn Sekretär Wenzel kein Grund vorlag, Ihnen die Mitteilung, welche Ihnen Ihr Boy persönlich überbracht hat, verschlossen zugehen zu lassen. Um in Zukunft entsprechende Korrespondenzen zu vermeiden, habe ich die Gerichtsschreiber angewiesen, künftig Klagen Eingeborener gegen Sie entgegenzunehmen, ohne vorher den Versuch zu machen, die Sache gütlich beizulegen.

Tabora, den 30. Mai 1912.

Dr. Madlauer.

Herrn

Jakob Rieger

Tabora.

Ich darf Sie bitten diesen Fall, in ihrem geschätzten Blatt zu Sprache zu bringen.

Jakob Rieger.

Ein Kommentar zu Vorstehendem ist eigentlich überflüssig. Die Art und Weise des Vorgehens des kaiserlichen Bezirksrichters in Tabora ist unseres Erachtens jedenfalls nicht geeignet, das Vertrauen der deutschen Bevölkerung im Schutzgebiet in die Rechtsprechung zu erhöhen, und dieser Fall zeigt wieder auf das Deutlichste wie notwendig es ist, daß die Bezirksrichter genau mit Land und Leuten vertraut sind. Wir können nur hoffen, daß das kaiserliche Bezirksamt in Tabora einsichtiger gewesen ist und den Ali außer wegen des Diebstahls noch exemplarisch wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigungen eines Europäers bestrafen hat. Wird gegen den Mißbrauch der Gerichte durch haltlose Klagen und Verdächtigungen verlogener Eingeborener nicht bei Zeiten Front gemacht, so wird das bald die schlimmsten Folgen zeitigen. Der Europäer ist dann fast immer der Geschädigte, da er sich nur in den seltensten Fällen wegen der erlittenen Zeitverschwendung und der ihm entstandenen Kosten an dem Eingeborenen schadlos halten können. Also entweder vorherige Prüfung der wahrscheinlichen Berechtigung der Eingeborenenklage, sei es durch das Bezirksamt oder durch das Gericht selbst, oder zum mindesten sofortige und exemplarische Bestrafung im Falle haltloser und böswilliger Klagen.

Morogoro. (Schützenfest.) Morogoro stand in diesen Tagen im Zeichen des Schützen. Das Sternbild ist heute im Untergehen. Der Schützenverein feierte sein 2. Stiftungsfest. Obwohl der eigentliche Stiftungstag im Mai liegt, ist diesmal der Festtag auf den 16. Juni verlegt worden, um Jupiter pluvius, bei dem ja alle Schützenfeste usw. nicht besonders angeordnet scheinen, die Sache etwas zu entrücken, mit anderen Worten, um mit Sicherheit aus den letzten Regnen der masika heraus zu sein. Das Fest war denn auch vom schönsten Wetter begünstigt. Vom Schützenverein Morogoro war eine Einladung an die Vereine in Dar-es-Salam und Kilossa ergangen. Während von Kilossa niemand erschienen war, hatte Dar-es-Salam zwei Herren, Buhler und Münch, entsandt. Zur weiteren Verherrlichung war auch die Askari-Kapelle erschienen.

Das Fest nahm am 15. Juni mit einem Bierabend im Hotel „Deutscher Kaiser“ seinen Anfang. Bei den Klängen der Musik versammelte sich ein zahlreiches Publikum auf den Veranden des recht hübsch mit Palmen, Fahnen und Bannons dekorierten Hotels. Den Clou des Abends bildete natürlich Musikmeister Scharfe mit seinen Askaris. Wenn man, wie wir Morogonesen, so selten Gelegenheit hat, gute Musik zu hören, empfindet man das hier Gebotene doppelt dankbar. Besonders die exakt ausgeführten Fanfarenmärsche machten Furore. Manch altes Soldatenherz schlug höher bei den Klängen der flotten Armeemärsche, nach denen man so oft die Beine geschwungen hatte. Vor allem der Paukenschläger anajua sana kazi yake.

Am Sonntag Morgen um 9 Uhr ging unter Vorantritt der Kapelle nach dem Scheibenstande. Natürlich die liebe Straßenjugend, masculini et feminini generis gab den Askari und Schützen das Geleite, ganz wie zu Hause. Auf dem Scheibenstande war für Unterkunft aufs Beste gesorgt, wodurch sich namentlich die Herren Polizei-Wachmeister verdient gemacht hatten. Die Verpflegung lag in den Händen des Herrn Nijalowski. Bald begonnen die Büchsen lustig zu knallen. Die Bedingungen waren 7 Schuß auf Kaiserpreis-scheibe, 150 m, und zwar: 2 Schuß stehend aufgelegt, 3 Schuß stehend freihändig, 2 Schuß knieend. Die Damen schossen 5 Schuß stehend aufgelegt auf 50 m. Die Musik spielte, geschossen wurde recht gut, schönes Wetter gab es und für den Wagen war gut gesorgt. „Herze was willst du noch mehr?“ 4 Ehrenscheiben wurden ausgeschossen.

Was die Schießfertigkeit anlangt, so kann man nicht anders sagen, als daß der junge Verein gute Fortschritte gemacht hat, zumal wenn man bedenkt, daß eine ziemliche Anzahl der Schützen nicht gebiert hat und daß die 3. Übung manchem ungewohnt war.

Um 5 Uhr nachmittags ging es mit Musik wieder nach Morogoro zur Preisverteilung. Dank der Freigebigkeit der hiesigen Firmen und Privatleute und einiger Dar-es-Salamer Firmen war der Gabentisch reich gedeckt. Den Spendern sei an dieser Stelle nochmals gedankt. Die Preisträger sind:

I. Mitglieder-schießen:

1. Herr Bührer mit 133 Ringen
2. " Gottschling " 131 "
3. " Burwig " 130 "
4. " Walter " 130 "
5. " Schmidt " 130 "
6. " Lüthning " 127 "
7. " Peterhäusel " 122 "
8. " Jopp " 117 "
9. " Byer " 102 "
10. " Krämer " 101 "
11. " Sprandel " 97 "
12. " Sailer " 96 "
13. " Westphal " 85 "
14. " Lange " 75 "
15. " Weiser " 73 "

und ein Trostpreis, eine Flasche Zielwasser, dessen Träger nicht genannt sein will.

II. Gästeschießen:

1. Herr Karrer mit 121 Ringen
2. " Buhler " 107 "
3. " Münch " 106 "

III. Damenschießen:

1. Frau Sailer mit 102 Ringen
2. " Byer " 66 "
3. " Burwig " 61 "

Nach und nach versammelten sich die Damen und Herren im Festlokal. Mancher sehnsüchtige Blick flog über die festlich gedeckte Tafel und mancher Magen knurrte, bis endlich das Signal zum anfangen gegeben wurde. „Und sie erhoben die Hände zum lecher bereiteten Mahle“, würde wohl Vater Homer gesagt haben.

Nachher wurde auf der Baraza noch fleißig der Gumpen geschwungen, und Meister Scharfe mußte manch Stücklein zum Besten geben. Einige Herren sollen es sich in den Kopf gesetzt haben, partout zu erfahren, was für einen Rock der letzte anhatte. Das Resultat dieser Forschung habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Heute nun soll es noch einmal losgehen. Alles in allem kann der Schützenverein Morogoro mit dem Verlauf seines Festes wohl zufrieden sein. Hoffentlich hat es unsern Gästen auch gefallen und werden sie im nächsten Jahre gern wieder kommen.

Der Brauch, zu den Schützenfesten die benachbarten Vereine einzuladen, sollte sich in unserer Kolonie mehr

einbürgern. Nichts ist doch mehr geeignet, den sportlichen Eifer anzufachen, als die Teilnahme fremder Gäste am friedlichen Wettkampfe. Zu bedauern ist nur, daß von Kilossa niemand erschienen ist.

Lokales.

— Infolge der Verspätung des R. B. D. „Feldmarschall“ mußte der Beginn der Gouvernementsrats-sitzungen auf morgen vertagt werden. Wie wir erfahren; werden zunächst die Berordnungs-entwürfe beraten werden.

— S. M. S. „See Adler“ hielt gestern früh ein Landungsmanöver ab. Um 7 Uhr vormittags stießen die Boote vom Schiff ab. Die Mannschaften landeten hinter dem Artilleriedepot. Es folgten Uebungsmarsch, Lagerbauübung mit Abkochen. Gegen 4 Uhr nachmittags fand die Rückkehr an Bord statt.

— Leutnant von Wedel ist, nachdem er 25 Askaris (Wahehe) der Kompanie in Iringa zum Austausch nach hier gebracht hat, wieder nach Iringa abgereist.

— Eine für die Firma Hansing & Co. bestimmte Zanzibardhau mit 200 Sack Reisladung sprang auf der Höhe von Kondutschi leer und ist gesunken. Die Dhau liegt auf 8—10 m. Tiefe; die Ladung dürfte total verloren sein, der Schaden ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Befahrung wurde gerettet.

— Der Indier, welcher bei dem Vertrieb minderhaltiger Maßgefäße, die er mit einem gefälschten Nischstempel versehen hatte, gefaßt wurde, ist wegen Betruges zu 3 Monaten Kette verurteilt worden. Man wird die Strafe für nicht zu hoch erachten können, zumal wenn man berücksichtigt, daß er vor 4 Jahren schon einmal wegen desselben Vergehens bestraft wurde. Damals wurden ebenfalls gefälschte Stempel bei ihm beschlagnahmt.

— R. B. D. „Feldmarschall“ trifft hier erst morgen, Donnerstag, früh bei Tagesanbruch ein, außerdem bringt die „Kigani“ englische Post. Die Postausgabe findet dann am Nachmittag statt, im ganzen 180 Sack Brief- und 50 Sack Paketpost.

„Feldmarschall“ fährt am Sonnabend morgen via Joo, wo ausnahmsweise angelegt wird, nach Südafrika.

— Frachtdampfer „Kommodore“ wird nach neuester Meldung am 17. Juli hier zu erwarten sein.

— D. „Emir“, welcher am 26. Juni hier zu erwarten ist, wird auf der Rückreise durch den Suezkanal auch die Häfen Iden und Marseille bedienen.

— D. „Sultan“ fährt voraussichtlich am 21. via Bagamoyo, Zanzibar nach Parapat; die Rückreise der fahrplanmäßigen Südtour wird der Dampfer „Margraf“ machen, welcher, am 22. von Tanga kommend, am 23. nach Mikindani fahren wird, um dann von dort die Rückreise aufzunehmen.

— G. D. „Novuma“ fährt am Freitag, den 21. d. M., 6 Uhr früh nach Salale. Postschluß nach Salale und Mohoro am 20., 5 Uhr nachmittags.

— G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 23. ds. Mts., 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Nordtour, Postschluß am Sonnabend, den 22., 5 Uhr nachmittags.

— Postschluß zu den Botenposten nach Magera und Iringa usw. sowie nach dem Tanganika-See am Sonnabend den 22. Juni, 10 Uhr vormittags.

Passagierverkehr auf den Gouvernementsdampfern.

Den G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ benutzen auf der Reise Dar-es-Salam — Mikindani bzw. zurück: Herren Bessl, Labemann, Willebach, Clausen, Buzello, Nat. Bschau, Graf Sparr, v. Chappuis, Walbe, Dr. Schreder, Schimmer, Frenzel, Barthel, Schülein, Arader, Gruber, Gerth, Krönig, Müller und Frau.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Es treffen ein am 22. d. M.: Oberleutnant v. Blumenthal von Kismatinde und Stabsarzt Dr. Koch von Ujibji zum Antritt des Heimatsurlaubes am 30. G., morgen treffen ein mit R. B. D. „Feldmarschall“ Unterzahlmeister Lahl neu von Deutsch-land und San.-Sergt. Rudolph von Urlaub.

Verfetzt: Stabsarzt Dr. Brünn nach Tabora (ausgestiegen mit Gemahlin in Mombasa), Stabsarzt Dr. Neubert nach Dar-es-Salam.

Photo-Apparate aus allen renommierten Fabriken, streng 3. Orig.-Fab.-Pr.
Materialien, Zubehör. jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)
Arbeiten

liefern **Dr. Adolf Hefkiel & Co., Berlin W. 35,** Bülowstraße 28.

Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepakete in festester Packung.

COGNAC MEUKOW

wurde vom Institut of Hygiene, London, anlässlich seines National-Dinner für Schottland, am 16. November 1911 serviert.

Siehe zu 1 Beilage, Nr. 13 des „Ostafrikanischen Anzeiger“ und ein Prospekt der Firma M. Curmulis, Dar-es-Salam.

MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

Allein-Vertretungen:

Simon Arzt, Cairo	Cigaretten
Elbschloß-Brauerei, Hamburg	Elbschloß-Bier hell u. dunkel
de Laage, Kognak	Kognak
C. Tasche, Steinhagen	Steinhäger
Charlotte Erasmi, Fabrik haltb. Speisen, Lübeck	Konserven
Delphin-Filter, Wien	Delphin-Filter
J. C. Lorenz Meyer, Hamburg	Weine
Adolph Huesgen, Trarbach	Weine
Prinz Albrecht-Plantagen	Kaffee
C. Albert Schultze, Altona	Record-Whisky
Perfektion-Whisky	Perfektion-Whisky
Dewars, Spezial- u. White Label-Whisky	

Adam Opel, Rüsselsheim	Fahrräder
Norweg. East Africa Trading Co.	Teak-, Fichten-, Tannen- und Kampferholz
Berner Alpenmilch-Gesellschaft, Bern	Milch
Moët & Chandon	Sekt
C. Albert Schultze, Altona	Liqueure
Jilich-Kwai	Wurstwaren u. Butter
Köhler	Nähmaschinen
Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.	Seifen und Parfümerien
Roger & Gallet	desgl.
Georg Dralle, Hamburg	Seifen
Eau de Cologne 4711, Köln, Glockengasse	Eau de Cologne 4711

General-Agentur

der „Globus“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg gegen **Feuerschaden**,

Haupt-Agentur

der deutschen **Militärdienst** u. **Lebens-Versicherungs** Anstalt A. G. in Hannover, Spez.: **Militärdienst-** und **Brautaussteuer-Versicherung**, **Deutscher Lloyd**, **Transport-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**, Berlin.

Neuer-Telegramme.

Der Streik in England.

Nachdem die Rheberien die Vermittlungsvorschläge der Regierung abgelehnt haben, ist in England der Generallstreik von den Transportarbeiterverbänden proklamiert worden, jedoch scheint es, als ob der Generallstreik kaum voll zur Durchführung gelangen wird. Nach den letzten Meldungen waren außer in London im Ganzen 25000 Mann in den Streik eingetreten, und zwar hauptsächlich in Southampton, Plymouth, Swansea und Manchester. Die Abfahrt des Dampfers „Majestic“ von Southampton mußte aufgeschoben werden.

Untergang eines französischen Unterseebootes.

Aus Cherbourg meldet Neuter, daß bei einer Angriffsbübung der Unterseebootes ein auftauchendes Boot unter den Mammiporen des Schiffs „Saint Louis“ geriet. Das Boot wurde aufgeschnitten und sank sofort, wobei eine riesige Luftblase aufstieg. Das untergegangene Boot liegt auf ca. 60 m. Tiefe und es ist anzunehmen, daß die gesamte Besatzung bestehend aus 26 Mann ertrunken ist. Von allen Seiten gingen der französischen Regierung Beileidstelegramme zu.

Fürstenbejuche.

Der König von Montenegro erhielt in Wien einen sehr herzlichen Empfang. Kaiser Franz Joseph toastete auf die bestehenden und sich immer erweiternden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro. Aus Berlin wird gemeldet, daß der Kaiser bei einem Zeitnahl zu Ehren des bulgarischen Königspaars ausführte, daß der Besuch ein Zeichen sei, daß die Freundschaft zwischen dem deutschen Reich und Bulgarien sich immer fester begründe. Der Khebtve reiste über Konstantinopel zum Besuch des Königs von England nach London.

Fliegerunfälle.

Die letzte Woche war reich an Fliegerunfällen. Bei Rheims stürzte der Flieger Dubreuil mit einem Passagier aus 100 m Höhe ab. Dubreuil ist schwer verletzt, der Passagier tot. Gleichzeitig verunglückte bei Mourmelon ein Flieger mit seinem Passagier, beide sind tot. Weiter verloren 2 englische Offiziere bei einem Absturz auf der Militärflugbahn ihr Leben.

Erfolg eines deutschen Fliegers.

Der bekannte deutsche Flieger Pirth legte als einziger von sieben zum Wettflug Berlin-Wien gestarteten Fliegern die ca. 650 Kilometer lange Entfernung zurück. Die Flugdauer betrug 5 Stunden 36 Minuten.

Erneute Offensive der Italiener in Tripolis.

Die Italiener haben sich in Tripolis einmal wieder geregt. Sie haben eine türkische Stellung in der Daje Jangur besetzt. Die Daje liegt etwa 16 Kilometer westlich von Tripolis, allzuweit reicht also der bisherige italienische Machtbereich noch nicht. Der italienische und türkische Gefechtsbericht geht wie gewöhnlich sehr auseinander. Nach den italienischen Berichten stürzten 14 Vataillone Infanterie unterstützt von einer Kavalleriebrigade und Artillerie die besetzten Höhen, welche die Daje beherrschten, nach einem heftigen längeren Gefecht. Die italienischen Verluste werden auf 21 Tote und 263 Verwundete angegeben, während die türkischen 1000 Tote und unzählige Verwundete betragen sollen. Die Türken behaupten ihrerseits, daß sie die Stellung angegriffen der italienischen Uebermacht nach einem langandauernden Gefecht geräumt hätten. Sie geben ihre Verluste auf 100 Tote und 300 Verwundete an, während die Italiener über 1000 Tote verloren hätten. Gleichzeitig während des italienischen Angriffs auf Jangur ging die Türken zum Angriff auf die italienische Stellung bei Gargarech vor. Der Angriff wurde jedoch von den Italienern zurückgewiesen.

Der Wechsel im englischen Ministerium.

An Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurücktretenden Großjährigens Lord Loreburn ist der bisherige Kriegsminister Lord Haldane Großjährigensbewahrer geworden. Sein Nachfolger ist Oberst Seely, welcher im Unterhause auch schon das Kriegsministerium hauptsächlich vertreten hatte. Weitere Veränderungen im englischen Ministerium sollen bevorstehen. In einem Teil der deutschen Presse will man in dem Zurücktritt Haldanes vom Kriegsministerium den Beweis des Scheiterns der deutsch-englischen Verhandlungen erblicken. Interessant ist, daß Haldane unmittelbar vor seinem Rücktritt gelegentlich einer Besichtigung der von ihm ins Leben gerufenen National-Reserve sich dahin äußerte, daß England dahin streben müsse, nicht nur die stärkste Flotte, sondern auch das stärkste Landheer zu besitzen (sic!).

Zur Lage auf Kuba.

Auch in Havanna scheint die Lage bedenklicher zu werden, 2 amerikanische Kriegsschiffe sind nach dort entsandt worden. Der amerikanische Admiral der Atlantischen Flotte, Osterhaus, hat sich nach Kuba zur Ueberwachung der notwendigen Maßnahmen beggeben. Die Aufständischen von Santiago de Kuba griffen einen eine Mine bewachenden Posten amerikanischer Marinegruppen an. Die Amerikaner hatten keine Verluste.

Bur Frage der kolonialen Kreditorganisation.

In neuerer Zeit mehren sich die Ansichten, daß zur wirtschaftlichen Erschließung junger Kolonien auch für private Unternehmungen der staatliche Kredit des Mutterlandes, wenn nicht unerlässlich, so doch wünschenswert und vorteilhaft ist. Frankreich hat schon seit Jahren durch koloniale Staatsbanken die Entwicklung seiner Kolonien gefördert. Neuerdings hat sich die jüngste Kolonialmacht Japan im März 1912 zur Gründung einer kolonialen Staatsbank entschlossen, die insbesondere den Anbau von Reis in Korea fördern soll. Selbst in

den englischen Kolonien scheint man die Vorzüge staatlicher Banken mehr und mehr einzusehen. Die neueste Nummer des amtlichen Publikationsorgans der Südafrikanischen Union, die „Gouvernement-Gazette“ bringt in einer Extra-Ausgabe die Vorlage zur Gründung einer „Landesbank der Union“. Dieselbe soll mit einem Kapital von 120 Millionen Mark gegründet werden derartig, daß die bereits bestehenden Provinzialbanken von Natal, Transvaal und dem Freistaat mit ihrem Kapital in dem neuen Institut aufgehen. Bezeichnend für den Geist, in dem die neue Bank verwaltet werden soll, ist, daß in dem aus sechs Mitgliedern bestehenden Direktorium ein staatlicher Regierungsbeamter den Vorsitz führt. Die Bank soll in erster Linie den Hypothekarkredit auf Grundbesitz pflegen. Gleichzeitig ist sie mit der Durchführung einer großzügigen Bodenmelioration betraut, ferner sind ihr zugewiesen Anlage von Baum- und Pflanzenkulturen, Schaffung und Ausdehnung landwirtschaftlicher Erwerbszweige wie Tabak, Obstkultur, Meiereiwesen usw. Ueber der Wert der den zu gewährenden Vorschüssen gegenwärtigen Sicherheit, sowie über Führung, Frömmigkeit und Beschäftigung des Verwerbers hat der Magistrat des Bezirks, in dem die zu bietende Sicherheit zu bewerten ist, sein Gutachten abzugeben.

Nochdem das deutsche Reichskolonialamt in allerjüngster Zeit durch Einteilung der Berechtigung zur Pfandbriefausgabe an das zu gründende „Höckerkreditinstitut für Deutsch-Südwestafrika“ über den Kopf des Reichstages hinweg abermals einer Gruppe von Großkapitalisten ein Privilegium verliehen hat, das bei voller Ausnützung alljährlich Hunderttausende abwirft, dürfte die Frage der Gründung einer Reichskolonialbank über deren Aufbau wir in unserer Nr. 43 vom 1. Juni aus der Feder des Herausgebers der „Kolonialen Korrespondenz“ Dr. Ermels eine längere Ausführung brachten, zur endgültigen Lösung der leidigen Kreditfrage in den Kolonien doch wohl ernstere Erwägung verdienen. Wir können doch vom Standpunkte gesunder Kolonialpolitik nimmermehr zugeben, daß ein kommunaler Verband in Deutsch-Südwestafrika bei eintretendem Kreditbedürfnis an eine staatlich privilegierte Gesellschaft 6 1/2 % Zinsen zahlen muß, während diese ihre Pfandbriefe zu 4 oder 4 1/2 % auf den Markt bringt.

Die Arbeit des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees 1896-1911.

(Schluß.)

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee kann dann auf recht gute Ergebnisse zurückblicken:

I. Ergebnisse der wissenschaftlich-wirtschaftlichen Studienreisen nach fremden Ländern.

Zur möglichst vorteilhaften Anwendung von Lehrzeit und Lehrgeld, die keiner jungen Kolonialwirtschaft erspart bleiben, hat das Komitee seit seiner Begründung Studienreisen von Sachverständigen nach den kultur- und weiter vorgeschrittenen Ländern auf eigene Rechnung ausführen lassen bzw. finanziell unterstützt.

Asien. Die Studienreise von Geh. Regierungsrat Dr. Strahlmann 1901 nach Britisch- und Niederländisch-Indien hatte die Einführung neuer Spielarten von Nutzpflanzen und die Verbesserung vorhandener Kulturen in Deutsch-Ostafrika zur Folge.

Die Studienreise von Dr. R. Endlich 1902 nach Klein-Asien hat zur Kenntnis der dortigen Baumwollbauverhältnisse beigetragen.

Die Studienreise von Dr. Grothe 1905 hat über die Produktionsverhältnisse in Mesopotamien und Südpersien bemerkenswerte Mitteilungen gebracht.

Die Studienreise von Dr. Bruck 1911 nach Java und den Philippinen hat Aufschlüsse gebracht über Faserkulturen, besonders über Sisalhans, über Manillahanskultur und über Kopo.

Amerika. Die Studienreise von Professor Dr. Preuß 1899/1900 nach Zentral- und Südamerika hat zur Einführung neuer Spielarten von Nutzpflanzen, u. a. von Kakao aus Ecuador, Trinidad und Venezuela, Kautschuk aus Guatemala und Nicaragua und zur Verbesserung der Erntebereitung der vorhandenen Kulturen in Kamerun geführt.

Die Studienreise des Botanikers Dr. Me 900 nach dem Amazonasstrom brachte Aufklärung über die dortigen Kautschukverhältnisse.

Die Reise des Pflanzensammlers Großmann 1905 nach Venezuela ergab Aufschluß über Mistelkautschuk.

Afrika. Die wirtschaftliche Erkundung durch H. Baum 1899/1900 nach dem Ruene und Sambesi brachte Aufklärung über den wirtschaftlichen Wert der an Deutsch-Südwestafrika angrenzenden Gebiete Angolas und über Wurzelkautschuk.

Die Studienreisen von Professor Dr. Zimmermann-Amami und John Booth 1904 nach Ägypten ergaben Aufschlüsse über die dortige Baumwollkultur.

Der Besuch von Dahomey und Lagos durch Ingenieur Beetz, Direktor Hüpfeld und Kaufmann Paul 1902 trug zur Kenntnis der dortigen Eisenbahn- und Verkehrsverhältnisse bei.

Die Studienreise von Korpsstabsapotheker L. Bernegau 1903 nach Britisch- und Französisch-Westafrika ergab Aufschluß über die Erdnusskultur in Senegambien und über die Kakaokultur in Kakaoland.

Die Erkundung der Kakaokultur in der Goldküsten-Kolonie durch Dr. Bruner 1903 hat Fingerzeige gegeben für die Kakaokultur in Togo.

Die Studienreise des Kaufmanns Paul Fuchs 1904 nach Britisch-Zentralafrika und Rhodesia lieferte Unterlagen für den ostafrikanischen Eisenbahnbau.

Die Studienreise von Professor Dr. Passarge 1907 nach Algerien hat zur Kenntnis der künstlichen Wasserbeschaffung über die Produktions- und Absatzbedingungen des Galfages beigetragen.

Die Studienreise von Dr. Soskin 1909 nach Dahomey gab Aufschluß über die dortige Delpalmkultur.

Sämtliche botanischen und landwirtschaftlichen Studienreisen haben sich außerdem mit der Beschaffung von Saatgut und Pflanzlingen hochwertiger Kulturen befaßt und deren Überführung nach unseren Kolonien bewirkt.

II. Ergebnisse der wirtschaftlichen und technischen Vorarbeiten in den deutschen Kolonien.

Unter Nuzbarmachung der bei den wissenschaftlichen Studienreisen nach fremden Ländern gemachten Erfahrungen und erzielten Ergebnisse hat das Komitee seit dem Jahre 1899 wirtschaftliche Vorarbeiten in deutschen Kolonien mit folgenden Ergebnissen geleistet:

Deutsch-Ostafrika. Die seit 1902 betriebenen Baumwollkulturversuche haben die Einführung und Ausbreitung der Baumwoll-Wolfs- und Plantagenkultur bewirkt; in Verbindung damit wurde 1906 der Dampfflug in der Kolonie eingeführt. Vor dem Jahre 1902 war die Ausfuhr von Baumwolle aus Deutsch-Ostafrika gleich Null, im Jahre 1910 hat sie 2491 Ballen zu 500 Pfund im Ausfuhrwerte von 751000 M. betragen, für das Jahr 1911/12 wird sie auf etwa 4700 Ballen geschätzt.

Vorarbeiten für die Kautschuk- und Sisalhanskultur und für die Gewinnung von Sausbierenhant und Gerbstoffen seit 1899 dienten der Förderung der Erzeugung dieser Produkte und der Verbesserung ihrer Aufbereitung. Im Jahre 1910 betrug die Ausfuhr aus Deutsch-Ostafrika an Kautschuk 744 t im Ausfuhrwerte von 6,2 Millionen M., an Sisalhans 7228 t im Werte von 3 Millionen M.

Die Expedition nach den deutsch-ostafrikanischen Steppen von Privatdozent Dr. W. Busse ergab die Feststellung größerer Bestände von Nuzhölzern, Gerbstoff-, Medizinal- und Faserpflanzen und Aufklärung über Hirse-, Kaffee- und Vanillekrankheiten.

Wirtschaftliche Eisenbahn-Erkundungen im Jahre 1906 durch Kaufmann Paul Fuchs und Landwirt C. A. Häuter haben zur Schaffung von Unterlagern für die Mittel- und Nordbahn nach dem Tanganjikasee und für die Nordbahn nach dem Victoriasee beigetragen. Die wirtschaftliche Erkundung im Süden 1904 durch P. Fuchs und J. Booth hat Unterlagen für den Bau einer Südbahn nach dem Nyassasee gesammelt, die nach ihrer Verwertung harren.

Wasserwirtschaftliche Erkundungen in der Mkatasteppe im Interessengebiet der ostafrikanischen Zentralbahn 1909 und im Südosten des Victoriasees im Interessengebiet der ostafrikanischen Nordbahn 1910 durch Ingenieur Boos ergaben die Aufstellung von Be- und Entwässerungsprojekten zwecks Erschließung neuer großer Gebiete für die Erzeugung von Rohstoffen und für den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse. Die Ausführung der Projekte wartet auf die Bereitwilligkeit des Privatkapitals.

Finanziell wurden vom Komitee unterstützt eine von Dr. Vageler 1911 ausgeführte bodenkundlich-wasserwirtschaftliche Erkundung der Landschaft Ugogo, welche Unterlagen zur wirtschaftlichen Erschließung dieses Gebietes ergab, und eine von Emil Zimmermann 1911 unternommene verkehrspolitische Erkundung der Tanganjikasee-Länder, die u. a. besonders zur Kenntnis des Delpalmgebietes bei Uumbura beigetragen hat.

Die Einrichtung einer ständigen Maschinen- und Geräteausstellung in Dares'alam 1911 ist zur Förderung des Absatzes deutscher Industrieerzeugnisse bestimmt. Eine ständige Vertretung des Komitees in Dares'alam ist 1905 eingerichtet worden zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in der Kolonie.

Baumwollmarke.

(Teleg. Bericht des Kol. W. Komitees vom 16. 6. 1912).

Amerikanische Baumwolle. Qualität middling, 61 1/4 Pfg., Markt sehr stetig.

Ägyptische Baumwolle. Qualität sufiat, 83 1/4 Pfg., Markt fest.

Die Preise verstehen sich loco Hamburg — Bremen per 1/2 kg.



Apollinaris
KOL. PREUSSISCHE STAATS-MEDALLE. "EIN WELT-TAFELGETRÄNK" (Kölnische Zeitung)

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter Henninger-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

KRAUT & KAISER

TELEGR.-ADRESSE: Spediteure TELEPHON Nr. 34
SPEDITEURE. **TANGA** POSTFACH Nr. 9.

Eigener Dhauverkehr mit allen Küstenplätzen
Übernahme von grossen Überschiffungsaufträgen
zwischen Daressalam und Tanga, bei billigster Berechnung.
Gepäckbeförderung. Zollabfertigung.
Boote bei Dampfer-Ankünften stets am Dampfer

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Telegramm-Adresse Zweigniederlassung
Berlin SW11 Ostafra Daressalam
Dessauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuherstellung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

352

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11 b 4,50

Jll. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hof, Haynau i. Schl.

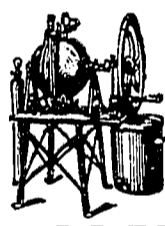
60 gold. Med. I. Raubtierfallenhaus, 9 Staatspr.

Cigaretten-Verandhaus

P. Keller

Kellers The Kaiser
Kellers Manoli
Kellers Gibson Girl
Kellers Jockey-Club
Kellers Diva
Kellers Derby
Kellers Fifth Avenue
Kellers Nestor Gianacis
Kellers Queen
Kellers Nippon
Kellers Melek
Kellers Apis
Kellers Bouton Rouge
Kellers Felneca
Kellers Clysma
Kellers Garbaty
Kellers Königin von Saba
Kellers Zuban
Kellers Bogdanoff
Kellers Bostanjoglo
Kellers Melachrino
Kellers Französ. Cigaretten
Kellers Englische Cigaretten

MINERALWASSER-APPARATE



Herst. erstkl. Fabrika. Kompl. Einrichtungen u. aller Zubehört. Forderungen Sie Katalog der Spezialfabrik Hugo Mosblech Köln-E. 465. Abt. I Maschinenfabr. Abt. II Früchsaftpresserei u. Essenzfabr. m. Dampftr. Export nach all. Länd. Ueb. 12 000 Apparate. „Mosblech“ i. Betrieb.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ der Afrika-Blätter der Woermann-Linie, der Deutschen Ost-Afrika-Linie, der Hamburg-Linie, der Ulfre-Linie, sowie der Hamburg-Linie, erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche Berichte aus den verschiedenen Kolonien, aktuelle Beiträge aus der Feder der deutschen Kolonialforscher, sorgfältig bearbeitete, detaillierte, abwechslungsreiche, unterhaltende und belehrende Neuland, Völkerverkehr u. Einführungen, Marktbericht und Reiseberichte d. Afrikaner in Europa.

Abonnement jährlich 12 Mk., halbjährlich 6 Mk., einzelne Nummern 50 Pf., Bestellungen unentgeltlich durch die Spedition der „Afrika-Post“, Hamburg 36, Dr. Dieckhoff 35-50. Erfolgsreiches Inseratorgan für Exporteure.

Hôtel du Pavillon

Vertragshotel d. Deutschen Offizier- u. Beamtenvereins

BERLIN NW.

Mittelstr. 61

Bes.: W. KRISCHE

Zimmer v. 2,00 M. an.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

Kolonialwaren
Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

2681

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen, Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen, Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche, Polstermöbel, Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. **Fuhrwerk** an jedem Zug

Rüschners Deutscher Reichstag 1912

Biogr. statist. Handbuch 13. Legislaturperiode 1912/17
 Alles Wissenswerte über den Reichstag und die Abgeordneten. — Vorrätig bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, G. u. b. S., Daressalam

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: **Hansing & Co., Daressalam.**

Unteragenten gesucht.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schließfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Annahme von Sammelgütern nach Tabora und darüber hinaus

Ankauf und Verkauf von Landesprodukten.

Spedition, Zollabfertigung, Kommission.

TUSSA DEWII, DARESSALAM.

Postfach 58. Moltkestraße 4.

Uhren, Fahrräder und Ersatzteile

ferner

Bau- und Nutzhölzer aller Art, aus Simbauranga, Boritis Nr. 1, 2, 3, 4, Mkombambo, Majengo, Pau, Fitto und Breholz werden billigst verkauft.

San.-Rat
Dr. P. Köhler
 Sanatorium
 Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen (Sicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
 Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster. Diätikuren. Man verlange Prospekt.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher
 Daressalam, Unter den Akazien.



G. GOLDSCHMIDT,

Hamburg, Englische Planke 7
 Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Feldecken, Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.
 Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Kräftige Arbeitsochsen

in gesundem tsetsefreiem Zustand loco Kilossa zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an die

Otto-Pflanzung
Kilossa.

Wir sind Käufer von grösseren Quantitäten erstklassiger, einwandfreier in der Kolonie gezüchteter Mitafifi-, Abassi- und Uganda-Baumwollsaat und bitten um Einreichung von Offerten unter Quantitätsangabe.

Kolonial-Wirtschaftliches Komitee
 Vertretung Daressalam.

Empfehlenswerte Hotels.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft

„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
 Herrn. Engert

Hotel und Restaurant „Fürstenhof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
 Inhaberin: Frau Armo

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“, im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn
 F. J. Failer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
 Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe
 Inhaber: Ewald Schaper.

Dodoma

Centralhotel Dodoma.

Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge.

Tanga

Grand-Hotel Tanga.

J. Dusek.

Mombo

Part-Hotel u. Bahnhofsrestauration
 Inh.: Gg. Warfienken.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar am 27. Juni, von Mombasa am 28. nach Marseille abfahren
D. „OXUS“ wird von Mombasa am 27. Juni, von Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3--12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein Einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Laurenzo-Marques** u. **Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamöla, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

22]

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Mit Dampfer „Feldmarschall“
neu eingetroffen:

Frische Usambara Wurst
in bekannter Güte.

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS, G. m. b. H.

Stellung als
Haushälterin oder Köchin

gesucht. Angebote erbeten an Expedition der D. D. A. Ztg.

Haus

2 große Wohnungen mit allem Zubehör, unmobliert, per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. der D. D. A. Z.

Wichtig

für alle Firmen, welche importieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von
Meiers Adreßbuch der Exporteure u. Importeure
ist soeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen etc. von ca. 7000 Exporteuren Europas und U. S. A. und die Artikel, welche sie exportieren, ferner enthält das Buch ein **Verzeichnis** von 376 Export-Artikeln alphabetisch geordnet, unter jeweiliger Nennung der Fabrikanten. (ca. 2000), 50000 Importeuren Afrikas, Amerikas und Australiens nach Ländern, Städten u. Branchen geordnet. — **Über 1000 Seiten stark**, gleichzeitig in deutsch, englisch, französisch und spanisch, fein gebund. M. 16. — **Unentbehrlich zwecks Anknüpfung neuer Verbindungen.** — Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

Junger Kaufmann

mit Befähigung zur selbständigen Leitung einer Kautschuk-Plantage, firm auch in Buchhaltung und englischer Korrespondenz. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Manihot 575“ an die Expedition der D. D. A. Ztg.

Pferdehengst.

Einen Falben mit schwarzer Mähne, schwarzen Schweiß und schwarzen Beinen 6-jährig, vorzüglicher Deckhengst, für 500 Rp. zu verkaufen loco Bahnhstation Saranda. Früherer Besitzer, Offizier, verkaufte wegen Heimreise.

Otto Mahnte
Carlsbad, Post Kilimatinde.

Vermessungen,

gültig für das Grundbuch, kulturtechnische Arbeiten:

Be- u. Entwässerungen, Tracieren von Wegen

Kostenanschläge und Ausbau solcher Anlagen führt sogleich aus

Daressalam

H. Assmuth,

Veroid. Landmesser u. Kultur-Ingenieur.

Die glückliche Geburt eines gesunden

TÖCHTERCHENS

zeigen hochofret an

M. Curmulis
und Frau.

Suche per 1. Oktober einen

Jungen Kaufmann,

der der Buchhaltung mächtig und im Lohnwesen erfahren ist. Kenntnisse der Eingeborenen-Sprache erwünscht. Es wird besonders auf einen soliden, arbeitsfreudigen Herrn reflektiert.

Offerten mit Gehaltsangaben bitte ich unter R. Z. 1 an die Expedition gelangen zu lassen.

Für Plantagen!

ARBEITER-

Karten
Kontroll-Karten
Lohnbücher
Schichtenbücher
Anwerbeformulare



Buchdruckerei der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H.“, Daressalam.